

Erhebt eure Häupter!

„Ruhiges und beherrschtes Ertragen von etwas, was unangenehm ist oder sehr lange dauert“, so steht es im Duden. Ich persönlich könnte manchmal eine Portion mehr davon vertragen und andere, die offensichtlich sehr viel davon haben, machen mich mitunter ganz unruhig. Wir sind sehr unterschiedlich damit ausgestattet, doch man kann eigentlich nie zu viel davon haben, weil sie ein Segen ist, die Geduld.

Wir brauchen sie im Wartezimmer unseres Zahnarztes genauso wie nach dem Absenden unserer Steuererklärung, sie war für viele zwingend erforderlich, als wir uns noch auf Wartelisten für Impftermine eintragen mussten, bei Kindern wird sie in der Zeit vor Weihnachten und vor dem eigenen Geburtstag stark strapaziert und diese Liste ließe sich munter fortsetzen.

Auch in unserem Verhältnis zu Gott kommen wir ohne Geduld nicht aus. Das Stück von Georg Friedrich Händel, mit dem uns Domkantor Gerd-Peter Münden gleich aus dem Mittagsgebet verabschiedet wird, trägt den Titel: „Lift up your heads“, „Erhebt eure Häupter“. Ein Zitat aus dem Lukasevangelium. Jesus beschreibt dort, wie es sein wird, wenn er zurück in unsere Welt kommt – in einer Wolke mit großer Macht und Herrlichkeit, wie er sagt. Wenn das geschieht, dann mögen wir unsere Häupter erheben, weil sich unsere Erlösung naht.

Und bis dahin? Geduld bewahren, da haben wir's wieder. Aber Geduld bewahren mit hängenden Köpfen, die wir erst dann wieder erheben können, wenn Jesus zurück in diese Welt kommt? Das kann es doch nun auch nicht sein, oder? Nein, ganz sicher nicht! Niemand von uns weiß, wann dieser jüngste Tag sein wird und niemand von uns hat darauf Einfluss. Aber in der Zeit bis dahin darf es uns durchaus gutgehen. Klar werden wir auch mal die Ohren hängen lassen, weil das zum Leben einfach dazugehört. Aber ein Dauerzustand soll und darf das nicht sein.

Am letzten Sonntag wurde in unseren Kirchen über einen Abschnitt aus dem Epheserbrief gepredigt und der enthält eine für uns in diesem Zusammenhang geradezu umwerfende Information. Denn Paulus schreibt, dass Gott uns nicht erst irgendwann in ferner Zukunft seine Herrlichkeit zeigen wird. Nein, wir sind bereits heute mit Jesus eingesetzt im Himmel, schreibt der Apostel.

Das ist doch erstmal eine Basis, auf der es sich gut leben lässt. Denn dieser Satz bedeutet: Gott wird sich nicht erst nach dem jüngsten Tag um uns kümmern, nein, er tut es schon jetzt – mit seiner Liebe, mit seiner Barmherzigkeit und mit seiner Vergebungsbereitschaft. Ja, wir müssen mit viel Geduld auf seine neue Welt warten, in der er selbst all unsere Tränen abwischen wird und in der wir mit ihm leben werden.

Und bis dahin wird uns das Leben ganz sicher und immer mal wieder mit Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen konfrontieren, bei denen wir die Köpfe hängen lassen, weil sie uns Schmerz und Leid und Trauer bringen. Doch gerade in diesen Situationen ruft Gott uns schon heute zu: „Lift up your heads“, „Erhebt eure Häupter!“ Denn Himmelsbewohner seid ihr schon jetzt. Amen.